

Michael Fuchs

Erhöhung der interkulturellen Kompetenz von zukünftigen Lehrkräften durch die Lektüre von "interkulturellen" Kinderbüchern

Ein Versuch

Interkulturelle Kompetenzen -was immer man sich genau darunter vorstellen mag - gehören heute zu den Schlüsselqualifikationen von Lehrkräften. Am Katechetischen Institut Luzern, einer Vollzeitausbildung für Religionslehrkräfte, versuche ich im Fach Pädagogik auf verschiedene Arten und Weisen, diese Kompetenzen aufzubauen. Eines der Elemente bestand im Wintersemester 1997/98 aus einem Lektüreseminar. Gelesen wurden Kinder- und Jugendbücher über fremde Kulturen, in der Absicht, in anregender Weise Basisinformationen über die Kindheit in jenen Kulturen zu erhalten. Im Blick waren vor allem der arabisch-islamische, der indische und der afrikanische Kulturkreis.

Das Ziel der Veranstaltung bestand darin, erstens verschiedene Kinderbücher zur Thematik fremder Kulturen und der Befindlichkeit ausländischer Kinder bei uns kennen zu lernen; zweitens aufgrund der Lektüre zu weitergehenden Recherchen über die behandelte Kultur angeregt zu werden; drittens sich Wissen über die jeweilige Kultur anzueignen und darzustellen; und viertens Überlegungen dazu anzustellen, wie Textteile aus den gelesenen Büchern im Primarschulunterricht verwendet werden könnten, um dort Verständnis für Kinder aus anderen Kulturen zu wecken.

Vorgehen

Jede teilnehmende Studentin/jeder Student hatte in den Semesterferien vorgängig zur eigentlichen Veranstaltung ein Buch aus einer vorgegebenen Liste zu lesen.

In einem zweiten Schritt hatte sich jede/r Teilnehmende über die im Buch beschriebene Kultur durch weitere Recherchearbeiten kundig zu machen, z.B. Informationen über kultische Bräuche, die jene Kinder erleben, einzuholen (direkt bei Betroffenen oder durch Bücher, Videos etc.).

In einem dritten Schritt verfasste jede/r Teilnehmende eine Rezension des gelesenen Buches. Die eigentliche Rezension hatte ergänzt zu werden durch die recherchierten kulturellen Informationen. Ein Vorschlag, wie das Buch oder Textteile aus dem Buch im Unterricht zur Sensibilisierung für Kinder aus anderen Kulturen didaktisch verwendet werden könnten, rundete die Rezension ab.

In gemeinsamen Plenarsitzungen wurden die Rezensionen besprochen sowie die jeweilige Kultur vorgestellt.

Zum Schluss des Seminars habe ich in einem Test zu erfassen versucht, welche Kompetenzen

(informativer Art) durch die Veranstaltung aufgebaut werden konnten.

Erfreulicherweise zeigte sich, dass sich durch die Veranstaltung der Informationsgrad deutlich erhöht hatte.

Erfahrungen

Positiv ist zu vermerken, dass die Studierenden diese Art von Arbeit sehr gerne gemacht haben, sich motiviert zeigten.

Mühsam gestaltete sich die Auswahl der Bücher. Die Bücher wurden mittels des BAOBAB-Buchkatalogs "Fremde Welten" (Ausgabe 1995) ausgesucht. Die im Katalog ausgewählten Bücher wurden im Schweizerischen Jugendbuch-Institut im Original durchgesehen und geprüft. Danach wurde eine Liste für die Studierenden erstellt.

Gross war die Enttäuschung allerdings, als mehr als die Hälfte der Studentinnen und Studenten zurückmeldeten, dass die aufgelisteten Bücher weder im Buchhandel erhältlich noch in den öffentlichen Bibliotheken auffindbar seien¹.

Die vielleicht eindrücklichste Erfahrung der Teilnehmer war folgende: Es zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen deutschen Autoren, die über andere Kulturen schreiben, und ausländischen Autoren, die übersetzt wurden. Die Bücher der ersten sind leichter verständlich, weil uns das "Skript" der Erzählungen bekannt ist. Die Literatur fremdethnischer Autoren widerspiegelt deren Denkstil, und der ist manchmal sehr verschieden vom unsrigen. Entsprechend schwierig war die Interpretation der jeweiligen Werke. So erzählen Autoren islamisch-arabischer Herkunft zur Verwirrung westlich lesesozialisierter Studierender oft scheinbar zusammenhanglose kleine Episoden mit unterschiedlichen Protagonisten.

Wie in der islamischen Icnografie muss die Leserin, der Leser diese Einzelepisoden zum Ganzen selbst zusammensetzen. Das war gelegentlich mühsam für die Studierenden, die sich an klare Hauptpersonen und einen stringenten Erzählfaden gewöhnt sind. Dies aber zeigte umgekehrt: Interkulturelle Kompetenz ist nicht als fast-food zu haben, sondern erfordert Beschäftigung und Anstrengung.

1. Die 1997 erschienene 12. Ausgabe von "Fremde Welten" stellt die empfehlenswerten Neuerscheinungen seit 1995 vor (Anm. d. Red.).

Adresse: Michael Fuchs, Katechetisches Institut an der Hochschule Luzern, Postergasse 20, Postfach 7979, CH-6000 Luzern 7. E-mail: KIL @uni-lu.ch